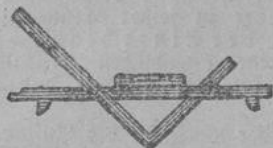


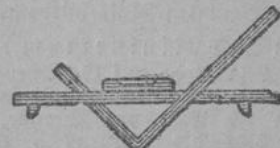
Rottenführer-Zeitung

Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner.

Offizielles und fachwissenschaftl. Organ für die Vertretung der Standesinteressen
des Verbandes Deutscher Eisenbahn-Rotten- und Hilfsrottenführer E. B.



Die Zeitung erscheint am 1. u. 15. eines jeden Monats und kostet beim Verlage bestellt 1.— Mark, bei der Post bestellt 1.50 Mark pro Vierteljahr, im voraus zahlbar. — Inserate pro 4gespaltene Petitzeile 25 Pfg. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und der Verlag an. Abonnenten, welche nicht 10 Tage vor Schluss des Vierteljahres ausdrücklich abbestellen, erhalten das Blatt für ihre Rechnung weiter geliefert.



Jedes Mitglied, welches der oben genannten Beamtenklasse als Beamter oder Hilfsbeamter angehört, ist unter den bekannten gegebenen Bedingungen mit 200 (zweihundert) Mark gegen tödlichen Unfall in oder ausser Dienst versichert.

Nr. 23

Dahlhausen-R., 1. Dezember 1919

8. Jahrgang

Inhalt: An alle Mitglieder. — Zur wirtschaftlichen Lage. — Aus der Interessenpolitik der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter. — Laufende Feuerungsbeihilfe für Beamte und Tarifvertrag. — In eigener Sache. — Wer verfügt über die Kartoffeln? — Unterhaltung des Oberbaues. — Eingekandt. — Vereinsnachrichten. — Mitteilung des Verbandsvorstandes. — Zur Frage der Beschaffungsbeihilfe. — Amtliche Bekanntmachungen und Erlasse. — Bekanntmachung. — Versammlungskalender. — Inserate.

An alle Mitglieder.

Nach zuverlässiger Mitteilung hat die Kommission des Gewerkschaftsbundes für Aufstellung der Richtlinien und Gruppierung der Befoldungsstufen die Rottenführer in der Befoldungsstufe der Weichensteller aufgeführt, dagegen die Leitungs- aufseher, die mit uns eine Klasse bilden, mit den Werkführern gleichgestellt. Hieraus ersehen die Mitglieder, wie der Gewerkschaftsbund die Rottenführer einschätzt.

Wofür werden die hohen Beiträge der Rottenführer im Gewerkschaftsbunde gezahlt?

Karl Schneider, Verbands-Vorsitzender.

Zur wirtschaftlichen Lage.

Der Reichswirtschaftsminister gab vor einiger Zeit in der Nationalversammlung einen Überblick über unsere wirtschaftliche Lage. Tatsachen und Eigenes. Man möchte seinen Worten Glauben schenken, man möchte etwas froher in die Zukunft blicken. Und doch, nach allem, was die letzten Wochen brachten, was die kommenden Wochen ahnen lassen, kann man es nicht. Die Ansätze zur Besserung, wie sollten sie sich diesen Winter auswirken können, ja wie sollen sie aufrecht erhalten werden können, wenn man liest von den Bedingungen der Clemenceau-Note, die erst den Anfang der Vierverbandsherrschaft darstellt, wenn man immer wieder hört von der Organisation von Generalstreiks, deren politischer Charakter von den radikalen Elementen ja offen zugegeben wird? Vergrößert wird der Nährboden für wirtschaftliche und politische Unruhe von jenen Leuten, die da prassen, schlemmen, schieben und wuchern, für die es keine Lebensmittel, keine Wohnungsnot, keine Sorge gibt, die erst ins Bett wanken, wenn der Arbeiter zur Schicht geht. Diese Lumpen gehören allemal an den Galgen. Ohne Gnade. — Dem schwer schaffenden Arbeiter, Angestellten und Beamten fehlt die Zufriedenheit, sowohl die innere wie die äußere. Er sieht, wie er immer noch an der Nase geführt wird, wie ihm teilweise seine Rechte noch vorenthalten werden, wie sich die Bürokratie, das alte System immer noch breit macht, er erlebt es, wie jene Schieber, jene Revolutionsgewinnler offenkundig vor seinen Augen prassen und schlemmen. Wo ist die Gleichberechtigung, die ihm versprochen wurde? Wofür schuftet er? Es wird ihm gesagt, er müsse arbeiten, damit Deutschland leben kann, damit du es besser

bekommt. Und dann arbeitet er und muß sehen, wie seine Arbeit in die Hände des Auslandes wandert, wie alles in Bausch und Bogen aufgekauft wird. Er weht Stoffe, wer bekommt sie? Das Ausland, der Holländer kauft sie auf, weil sie weit billiger sind wie dort. Er fördert Kohle, wofür? Für Frankreich, England. Billige Lebensmittel und Rohstoffe werden ihm versprochen, er merkt nichts von billigen Lebensmitteln und, wie die riesige Zahl der Arbeitslosen beweist, bleiben auch die Rohstoffe aus. Er produziert Kleinfertigkeiten. Englische Aufkäufer kaufen für billiges Geld wie Ramsch alles auf. Womit wird er belohnt? Er hat noch nicht die ganze Handelsflotte abgeliefert, das muß er nachholen, als Belohnung, daß er arbeitet. Er fördert Kalk, für Deutschland denkt er, damit die Landwirtschaft auf die Beine kommt. Und dann sieht er fremde Länder als willkommene Abnehmer. Seine eigenen Verhältnisse werden trotz aller Versprechungen nicht besser, trotz all seiner Arbeit, also muß doch schon der Kommunist recht haben, der ihm die Gleichberechtigung bringen will. Zwar hat der bisher auch nicht das Wort gehalten, aber man braucht bei ihm wenigstens nicht so zu schufteten, etwas wird beim Krawall bei den „Reichen“ abfallen und vielleicht bekommt er dann doch die Gleichberechtigung, nach der er strebt. Ob's nicht so im Innern mancher Arbeiter aussieht?

Womit wird uns geholfen? Mit Arbeit? Ja, auch mit der. Aber alle Arbeit ist für die Masse, wenn Wucherer, Schieber und unverantwortliches, profitstüchtiges Händlerum mit den Produkten zum Schaden der Gesamtheit wirtschaften dürfen. Die Regierung muß eine Regelung der Ausfuhr vornehmen für solche Waren, für die keine Ablieferungsfrist an die Entente besteht, die aber massenhaft aufgekauft und auch abgegeben werden, trotzdem sie im Lande selbst fehlen. Wir denken dabei in erster Linie an Textilwaren, Stoffe usw. Kann nicht der Preis für alle vom Ausland begehrten Artikel höher gesetzt werden, so daß sie immer noch gekauft werden, weil die Preise in den Verbandsländern weit über den unseren stehen, um für die erhaltenen ausländischen Wertpapiere Lebensmitteln einzukaufen?

Es scheint, daß weitergewurstelt werden soll. Das Reichswirtschaftsministerium wächst von Tag zu Tag an Umfang der Aemter, an Zahl der Köpfe, aber an Weisheit scheint es nicht zuzunehmen. Der Schieber, der sich die Hände reibt, der Wucherer und Revolutionsgewinnler, der sich mäuset und mit Brillanten funktelt, der unverantwortliche Händler, der die Produkte deutscher Arbeit ans Ausland verschleudert, sie alle leben als fette Waden im deutschen Volkskörper, und keine Regierungsmahnahme dreht dem Gefindel das Genid ab. Sier anfangen. Regierung! Nur dann gibt es Besserung.

Aus der Interessen-Politik der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter.

Die Gewerkschaft hat unter unserer Mitwirkung die nachfolgenden Anträge an die benannten Stellen eingereicht:

An die Preuß. Landesversammlung und das Preussische Staatsministerium:

1. Antrag auf Gewährung der einmaligen und laufenden Zulagen an die Ruhegehalts-Empfänger des Preussischen Staates in der gleichen Höhe, wie diese den aktiven Beamten anerkannt wurde, und entsprechende Erhöhung der Bezüge der Beamten-Hinterbliebenen.

An das Ministerium der öffentlichen Arbeiten.

2. Antrag auf Gewährung von Nachdienstzulagen an alle Beamte der preussisch-hessischen Staatsbahnverwaltung in Höhe von 50 Pfg. pro Stunde, für die Stunden von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr.

3. Antrag auf Verleihung der gleichen Beförderungsmöglichkeit zum Beamten an die im Dienste der Staatsbahn zu Schaden kommenden Hilfsbeamten, wie sie den Kriegsinvaliden eingeräumt worden ist.

4. Antrag auf Anrechnung sämtlicher Dienstjahre vom vollendeten ersten Dienstjahr ab auf das pensionsfähige Dienstalter.

5. Antrag auf sofortige Auszahlung der zweiten Hälfte der Beschäftigungsbeihilfe an die Bediensteten der Staatsbahn in den abzutretenden und abstimmenden Gebieten.

6. Antrag auf Erstattung der Fahrt- und Vertreterkosten sowie Nichtanrechnung des Urlaubs auf den Erholungsurlaub an die Teilnehmer des 1. ordentlichen Gewerkschaftstages der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner vom 23.—26. 10. einschließlich.

Die Anträge sind sämtlich mit ausreichender Begründung versehen, die wir aus Raumangel nicht abdrucken können. Mit diesen Anträgen ist der Anfang gemacht bezüglich der Vertretung einer ganzen Reihe weiterer wichtiger Interessenfragen. Mit diesen Anträgen leitet die Gewerkschaft mit Unterstützung ihrer einzelnen Fachverbände eine intensive Aktion zur Behebung einer ganzen Reihe von schwer empfundenen Mängeln ein. Die Etatsberatungen haben hierfür die nötigen Anhaltspunkte gegeben. Im Vordergrund des Interesses stehen natürlich die beiden Anträge auf Verbesserung der Lage der Pensionäre und Beamtenhinterbliebenen und generelle Einführung von Nachzulagen. In wichtigen Interessenfragen der Hilfsbeamten, namentlich bezüglich ihrer Beförderungsmöglichkeit, werden Anträge vorbereitet. Daneben laufen die Bestrebungen für Neuordnung der Einkommensverhältnisse, die für Arbeiter und Hilfsbeamte durch den in diesen Tagen zur Verhandlung kommenden Tarifvertrag und für Beamte durch die Besoldungsreform erfolgen soll. Die nächsten Monate werden daher auf dem Gebiet der Interessenvertretung entscheidende Bedeutung haben. Erforderlich ist aber ein intensives Zusammenarbeiten aller Fachverbände der Gewerkschaft.

Tausende Teuerungsbeihilfe für Beamte und Tarifvertrag.

Aus der Stellungnahme der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, die schon zu Dutzenden von Malen gegenüber der Verwaltung zum Ausdruck gebracht worden ist, nach dem das Einkommen der Beamten zu dem Einkommen der Arbeiter in ein organisches Verhältnis gebracht werden muß, werden wir in allernächster Zeit praktische Konsequenzen zu ziehen haben. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die tausende Teuerungsbeihilfe der niedrig entlohnenden Eisenbahnbeamten in Zukunft unabhängig von der Teuerungsbeihilfengewährung an die gesamte Beamtenschaft geregelt werden muß. Eine Nachprüfung der Teuerungsbeihilfen an Eisenbahnbeamte muß bei dem jedesmaligen Neuabschluß eines Tarifvertrages der Eisenbahnverwaltung mit den Eisenbahnarbeitern stattfinden. Da der erstmalige Tarifabschluß schon in der allernächsten Zeit zu erwarten ist, muß sofort eine Erhöhung der laufenden Teuerungsbeihilfen an die niedrig entlohnende Beamtenschaft stattfinden. Die Vorarbeiten hat unsere Gewerkschaftsleitung bereits aufgenommen. Wir vertreten den Standpunkt, daß auch diese Arbeiten gemeinsam mit anderen Organisationen, die die Interessen der Beamtenmitglieder zu vertreten haben, getätigt werden müssen.

In eigener Sache. *)

In der Nummer 39 des laufenden Jahrgangs der Wochenschrift findet sich auf Seite 770 ein Aufsatz mit der Bezeichnung: „Unterhaltung des Oberbaues“, der in seinen Schlußfolgerungen einer Ergänzung und Beleuchtung bedarf. Der Aufsatz ist wörtlich gleich darauf in der Nummer 19 vom 1. Oktober d. J. der „Rottenführer-Zeitung“ abgedruckt. Dieser Umstand legt uns die Pflicht der Entgegnung im verschärfsten Maße auf, um nicht falsche Schlüsse über die Ansichten und Überzeugungen in den Reihen der Bahnmeister aufkommen zu lassen.

Wir bitten unsern Leser, den Aufsatz aufzuschlagen und er wird sich bald mit uns zu der Meinung bekennen, daß der Artikel zwar gut gemeint, aber in seiner Tendenz — nämlich der Befürwortung der Einrichtung von „Unterbahnmeistern“ (die einer angeblichen „vielfachen Forderung der Bahnmeister“ nachkommen soll) — daneben gegriffen hat.

Herr Betriebsingenieur Horn, der Verfasser des Aufsatzes, ist selbst aus dem Bahnmeisterstand hervorgegangen, inzwischen aber dessen engeren Anschauungen im Laufe der langen Jahre doch so entwöhnt, daß wir ihm absprechen müssen, mit seinem Verlangen nach der Schaffung von „Unterbahnmeister-Stellen“ einer „vielfachen Forderung der Bahnmeister“ Ausdruck gegeben zu haben.

Die Wochenschrift hat dem Aufsatz gerne Raum gegeben, weil er in seinem ersten Teile sehr beachtenswerte und durchaus zutreffende Ausführungen enthält, die wir uns gerne zu eigen machen. Für den zweiten, angreifbaren Teil des Aufsatzes hat sie die nicht ausgebliebenen Einwendungen erwartet. Da aber der Artikel nur als Ganzes verwendbar und vollständig war, mußte der Abdruck eben geschlossen erfolgen.

Mit Herrn Betriebsingenieur Horn bekennen wir uns zu der Überzeugung, daß die Gleisunterhaltung auch bei den eigentlich ausführenden Rottenführern Fachkenntnisse erfordert, genau so wie sie von anderen technischen Berufsgruppen gefordert werden müssen. Eine zweckentsprechende, die wirtschaftlichen Gesichtspunkte beachtende Gleisunterhaltung erfordert auch viele praktische Erfahrung, Gewandtheit, leichte Auffassungsgabe, Uebersicht, körperliche Rüstigkeit, Eignung zur Anleitung der Arbeiter u. a. m. Herr Horn gibt auch in dankenswerter Weise der Überzeugung Ausdruck, daß die Bahnunterhaltung in allen ihren Zweigen arg am Boden gehalten ist, und die darin Beschäftigten lange nicht die nötige Geltung und das richtige Ansehen besitzen. Neben dem Bahnmeisterstand bedarf die Dienststellung der Rottenführer am dringendsten und begründetsten der Aufbesserung und zutreffenderen Eingliederung in die Stufenleiter der Beamtenschaft. Das erkennen wir unumwunden aus voller Überzeugung an. Wir würden uns ehrlich freuen, wenn demnächst der gesamte Rottenführerstand mit den Werkführern gleichgestellt wird, denn mit der Hebung unserer Untergebenen gewinnt auch unser eigenes Ansehen! Wir stehen deshalb den Bestrebungen der Rottenführer durchaus sympathisch gegenüber und haben erst ganz kürzlich dem Herrn Minister aus freien Stücken ein Gesuch um Besserbewertung der Rottenführer unterbreitet. Auch wir erwarten nämlich von der Hebung des Rottenführerstandes einen vollen Erfolg in der Richtung einer besseren Unterstützung der Bahnmeister und einer besseren und wirtschaftlicheren Bahnunterhaltung. Es hält jetzt schwer, wirklich brauchbare Kräfte in der Bahnunterhaltung festzuhalten und den ewigen Wechsel auf das Mindestmaß zurückzuführen. Wenn auf dem letzten Verbandstag der Rottenführer das Gegenteil behauptet wurde und die Versammelten sich vom Bahnmeisterstand bekämpft wähten, so war das nur auf Grund falscher Unterrichtung, einer Reihe von Irrtümern und einer (absichtlichen oder ungewollten?) Verdrehung von Tatsachen und von Ausführungen in unserer Wochenschrift möglich. Wir erwarten von den Rottenführern, daß sie die ihnen übersandte „Richtigstellung“ demnächst in ihrem Blatte veröffentlichen. — Soweit gehen wir mit Herrn Betriebsingenieur Horn einig. Nicht aber mit den vorgeschlagenen Wegen zur Besserung! Wann sollen die 3—4 Aushilfsrottenführer, die in jeder Bahnmeistererei vorhanden sein sollen, zur planmäßigen Anstellung kommen? Wann gebe dem Bahnmeister das Recht, den befähigten und geeigneten Arbeitern nach freiem Ermessen Stellenzulagen in ausreichender Höhe zu geben, dann wird es ihm gelingen, tüchtige Kräfte dauernd an die Bahnmeisterrolle zu fesseln, also eine „verbesserte Auflage“ der sogenannten „kleinen Rotten“ zu bilden.

*) Anmerkung der Redaktion: Wir bringen diese Artikel den Mitgliedern zur Kenntnis, damit diese selbst sehen, wie unsere Dienststellenvorsteher urteilen.

Herr Horn wünscht hinter den tätig mitarbeitenden „Aus-Hilfsrottenführern“ dann 1. einen „Hilfsrottenführer“, dann 2. auf größeren Stellen den planmäßig angestellten „Rottenführer“, weiter 3. auf schwierigen Posten der „Oberrottenführer“, und schließlich als Krönung des Ganzen 4. den „Unterbahnmeister“, der die Befugnis hat, den Bahnmeister in bestimmten Fällen und bei kurzer Abwesenheit desselben im Außendienst zu vertreten. Wir glauben zunächst bei den Rottenführern selbst nicht viel Freude für diese vielgestaltige Gliederung zu finden, denn ihnen liegt sehr viel an einer einfachen Stafelung; mit allen anderen Stufen werden sie sich wenig befreunden. Hilfsrottenführer und Rottenführer (im Werksführerrang) ist als ihr Programm festgelegt worden.

Wir Bahnmeister finden an dem Vorschlag des Herrn Rechnungsrats Horn noch weniger Gefallen. Eine so weitgehende Gliederung ist zwecklos. Der „Unterbahnmeister“ ist eine unmögliche Figur, gegen dessen Schaffung wir den allerheftigsten Protest einlegen müssen. Jeder Arbeiter, Rottenführer, Mechaniker oder sonstige Bedienstete, der sich für den Bahnmeisterdienst geeignet hält, möge sich zur Prüfung zum Bahnmeister melden. Ist er in der Lage, die zum Bahnmeisterdienst nötigen Kenntnisse nachzuweisen, so soll er in unseren Reihen willkommen sein. So ein Zwischending von Unterbahnmeister, der den Bahnmeister im Außendienst unterstützen soll, ist eine ganz überflüssige Einrichtung; neben dem Unterbahnmeister müssen dann noch Vertreter für den Stellwerks- und Sicherungstechnischen sowie für den Bureaudienst vorhanden sein, so daß ein vielföpfiger Apparat entsteht, der aber trotzdem nicht imstande ist, allen Dienstaufgaben der Bahnmeister zu genügen. Die Vertretung eines Bahnmeisters kann nur von einem wirklichen Bahnmeister, der allen Dienstzweigen vorstehen kann, erfolgen; alles andere teures und unvollkommenes Stelwerk! Der Rottenführer kann den beim Vorliegen großer Bauten im Dienst überlasteten Bahnmeister in ganz bestimmten Ausnahmefällen auf Grund jedesmaligen Auftrages unterstützen und unter Umständen eine die Notlage einigermaßen ausfüllende Hilfskraft werden. Der Rottenführer oder der aus diesem hervorgegangene Unterbahnmeister ist aber nun und nimmer in der Lage, sich in dem vielverzweigten Außendienst auch nur einigermaßen so zurechtzufinden, wie es der Dienst tatsächlich erfordert. Es macht dabei durchaus keinen Unterschied, ob es sich um kurze Abwesenheiten des Bahnmeisters oder um die Ermöglichung der Durchführung des Achtstundendienstes bei den Bahnmeistern handelt. Auch die Beaufsichtigung von Weichen-erneuerungsarbeiten, Gleisumbauten, Bettungs Erneuerungen rechnen wir zu den Arbeiten, die der Bahnmeister in der Regel selbst wahrzunehmen hat und bei denen er nur in zwingenden Notfällen fernbleiben darf. Die Stellung des Unterbahnmeisters zwischen Rottenführer und Bahnmeister mit ihrer ganz einseitigen Eignung nur für die eigentliche Bahnunterhaltung wäre deshalb eine ganz zwecklose Einrichtung, mit der wir uns niemals abfinden würden. Sie ist glatt überflüssig und nicht geeignet, wirklich nutzbringende Arbeit zu leisten. Überflüssige Einrichtungen sind aber gerade in der heutigen Zeit weniger denn je am Platze!

Ebenso wenig wie mit der Stellung des Unterbahnmeisters können wir uns mit dem Titel „Unterbahnmeister“ befreunden. Solange wir die Amtsbezeichnung Bahnmeister führen, stemmen wir uns dem Unterbahnmeister mit aller Kraft entgegen, und wir erwarten von den Rottenführern, daß sie von sich aus mit einem solchen Verlangen nicht hervortreten; wenn sie mit ihrer Amtsbezeichnung nicht zufrieden sind, mögen sie sich um Beilegung einer anderen, zutreffenderen bemühen. Der Titel „Unterbahnmeister“ würde aber zu Verwechslungen, Irrtümern und Weiterungen führen, die unter allen Umständen vermieden werden müssen. Das Streben der Rottenführer nach dem Titel Unterbahnmeister würde für uns das Zeichen zu einem scharfen Frontwechsel gegen die Rottenführer sein, was gewiß nicht im beiderseitigen Interesse liegt.

Die von Herrn Rechnungsrat Horn vorgeschlagene Gliederung des Rottenführerdienstes ist also als unzweckmäßig und den heutigen Zeitverhältnissen zuwiderlaufend abzulehnen. Bei einer Hebung des gesamten Rottenführerstandes sind wir aber gern tätige Mitarbeiter, solange die Bewegung dazu in die jetzt eingeschlagenen Bahnen verläuft.

Wer verfügt über die Kartoffeln?

Es hatte sich eine Kommission des Bahnhofsvorstandes in den Landkreis Hörter begeben, um dort Kartoffeln für die Bediensteten der Station einzukaufen. Es wurden dann auch mit dem Kommissionär Rosenberg Ver-

handlungen gepflogen. Dieser wollte die Kartoffeln zu dem Höchstpreis von 7,25 Mk. liefern mit einem Aufschlag von 40 Pfg. pro Zentner für Sonderbemühungen. Ausführerlaubnis mußte erst vom Landratsamt eingeholt werden, welches wieder 20 Pfg. Kommunalsteuer kostete. Als nun die Kommission auch die Zusage wegen prompter Lieferung von Rosenberg verlangte, forderte dieser hierfür noch einen Aufschlag von 30 Pfg. pro Zentner. Dieses war den Leuten zu viel und sie verabredeten eine Lieferung mit dem Gemeindevorsteher von Brenthausen. Dieser hatte ihnen denn auch 750 Zentner im Orte herbeigeschafft. Es mußte aber nur noch die Genehmigung des Landrats eingeholt werden. Diese wurde vom Landrat verweigert. Als nun die Leute den Landrat darauf aufmerksam machten, daß sie von Rosenberg die Kartoffeln bekommen hätten, wenn sie dessen Forderungen erfüllt hätten, so erklärte der Landrat, daß diese Forderungen unzulässig seien. Ferner äußerte sich der Sekretär Müller im Landratsamt, es würden alle geliefert, nur die Eisenbahner nicht. Der Landrat begründete seine Ablehnung damit, daß am Nachmittag eine Verfügung erlassen wäre, daß wohl für den Landkreis, aber nicht für den Stadtkreis Dortmund geliefert werden dürfe. Die Kommission ging nun zum Gütervorsteher und bestellte die Wagen ab. Der Gütervorsteher erklärte aber, daß dieses nicht mehr notwendig sei, da der Kommissionär Rosenberg sie bereits schon am Vormittag abbestellt hatte. — O glorreiche Revolution! Du hast sie uns gelassen, die unantastbaren Rechte der Schädlinge unseres Wirtschaftslebens. Der Großhändler, der Aufkäufer, ist der Herrscher der Landkreise, er regelt die Preise nach seinem Belieben und nach seinem Geldsack. Wer die geforderten Preise nicht zahlt, bekommt nichts. Die Regierung hat nichts zu sagen, und der Arbeiter wird an der Nase geführt und übers Ohr gehauen. So oft und so kräftig er's haben will.

Unterhaltung des Oberbaues.

In der Niederschrift in Nr. 19 habe ich mich von folgenden Gedanken leiten lassen:

Die verstärkte Gleisunterhaltung erfordert unter den jetzigen Verhältnissen erhöhte Unterweisung und gründliche Schulung des Gleisunterhaltungspersonals. Dieser Umstand ist in wirtschaftlicher Beziehung von hervorragender Bedeutung und sollte allen für die Gleisunterhaltung verantwortlichen Stellen ständig gegenwärtig sein.

Der Bahnmeister allein ist wegen seiner Inanspruchnahme für sonstige umfangreiche Arbeiten nicht immer in der Lage, dieser besonderen, in seinem Dienstbereich meines Erachtens wichtigsten Aufgabe, voll und ganz gerecht zu werden. Ich halte es daher für erforderlich, daß der Bahnmeister durch einen auf dem Gebiet der Gleisunterhaltung praktisch erfahrenen Bediensteten in weitestem Umfang dauernd unterstützt wird. Ob dieser Bedienstete „Unterbahnmeister“ heißen oder ihm eine andere Amtsbezeichnung beigelegt werden soll, ist für die Sache vollständig gleichgültig. Es kam mir lediglich darauf an, Anregungen zu geben, in welcher Weise die aus der Not der Zeit entstandenen Schwierigkeiten der praktischen Gleisunterhaltung durchgreifend beseitigt werden können, um dadurch die Gleisunterhaltung für die Zukunft zu verbessern und wirtschaftlicher zu gestalten.

Da der Rottenführer überwiegend technische Arbeiten zu leisten hat, würde künftig zweckmäßig die Erlernung eines Bauhandwerks als Vorbedingung für die Laufbahn zum Rottenführer gefordert werden müssen. Hierdurch würde auch gelerntes Bauhandwerkern (Zimmergefellern, Maurergefellern etc.) ebenso wie schon jetzt den Schlossergefellern, Mechanikern etc. bei der Eisenbahnverwaltung die notwendige, auch im Allgemeininteresse liegende verbesserte Aufstiegsmöglichkeit innerhalb des Gebietes der Bahnunterhaltung geboten werden.

Ich wiederhole, daß ich es zur Unterhaltung eines dauernd guten Gleiszustandes für unumgänglich notwendig halte, den Rottenführern zur Erhaltung und Förderung der Berufsfähigkeit Aufstiegsmöglichkeiten sobald als möglich zu schaffen.

Berlin, den 9. November 1919.

Horn, Eil.-Beir.-Ing.

Eingesandt.

Der Artikel: „Zwei Antworten und ihr Ergebnis“, in Nr. 21 unserer Zeitung zeigt uns in seiner zweiten Antwort (letzte Absatz) klar und deutlich, was wir von der neuen Befolgsordnung zu erwarten haben. Auch eine Direk-

tionsverfügung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. läßt uns darüber nicht im Zweifel: (Siehe Amtsblatt vom 20. September 1919, Nr. 996. Betrifft: „Bessere Ausnutzung der Gleisstoffe.) Darin schreibt die Direktion am Schlußes wörtlich: „Wir erwarten, daß durch Auswechslung gewonnener Oberbaustoffe nur die zum Schrot genommen werden, die auch tatsächlich unbrauchbar sind. Das Sortieren der ausgebauten Stoffe darf nicht den Rottenführern übertragen werden. Die Bahnmeister sind hierfür persönlich verantwortlich.“ — Das ist so zu verstehen: Die Rottenführer können brauchbare und unbrauchbare Gleisstoffe nicht voneinander unterscheiden. Können wir dieses nicht, dann können wir auch nicht verlangen, besser bewertet zu werden. Ich bin nun der Ansicht, daß ein Rottenführer brauchbare Gleisstoffe bis zur äußersten Grenze der Brauchbarkeit von den unbrauchbaren unterscheiden kann und auch unterscheiden muß, sonst kann er meines Erachtens nicht Rottenführer sein. Es steht ihm nicht immer ein Bahnmeister zur Seite, welcher ihm sagt, dieses ist brauchbar und jenes ist unbrauchbar.

Auch der Fall Kleber liefert hierzu seinen Beitrag. Wenn einem Kollegen von seinem vorgeordneten Betriebs-Ingenieur gesagt wird: „Diese Arbeiten kann ein jeder machen“, und dann wiederholt: „Die Arbeit kann jeder von den Arbeitern machen“, wie können wir denn da noch an Standeshebung denken? Sollte sich nun der Fall Kleber so abgespielt haben, wie ihn Kollege Herrmann in unserer Zeitung Nr. 21 dargestellt hat, dann bedauere ich Kollegen Kleber sehr, daß er sich diese Bestrafung hat gefallen lassen, da aus den Äußerungen Klebers keine Beleidigung gegen seinen vorgeordneten Betriebs-Ingenieur hervorgeht. Herr Betriebs-Ingenieur Sauermann, dem die Tätigkeit eines Rottenführers bekannt sein muß, stellt unsere Dienstobliegenheiten so dar, als ob sie von jedem Arbeiter ausgeführt werden könnten. Sicher würde uns die Verwaltung nicht in das Beamtenverhältnis erhoben haben, wenn unsere Dienstobliegenheiten mit denen der Arbeiter gleichbedeutend wären.

In der Hauptvorstandsitzung vom 12. Oktober ist nun der einstimmige Beschluß gefaßt worden, den Titel Oberbau-Aufscher anzutreiben. Ich glaube nun, daß diese Ansicht von vielen Kollegen nicht geteilt wird. Man sollte es doch bei unserem bisherigen Titel belassen, wenn es aber durch die Standeshebung erforderlich sein sollte, den von Herrn Betriebs-Ingenieur Horn in unserer Zeitung zur Sprache gebrachten Titel „Unterbahnmeister“ ernstlich in Erwägung ziehen. Denn wenn man keinen Anstoß genommen hat, die früheren Weichensteller 1. Klasse mit „Unter-Assistent“ zu benennen, so dürfen wir doch mit demselben Recht, den Titel Unterbahnmeister beanspruchen. (Anmerk. der Red.: Wir geben gerne zu, daß diese Bezeichnung die richtige wäre, aber hiermit stoßen wir auf Granit bei den Bahnmeistern, welches so recht die Antworten der Bahnmeister auf den Artikel des Rechnungsrats Herrn Horn beleuchten.), da wir doch im gleichen Verhältnis zu unseren Bahnmeistern stehen, wie die Unter-Assistenten zu den Assistenten. Läßt uns deshalb das, was wir mit der einen Hand erstreben, nicht wieder mit der anderen Hand preisgeben, denn damit können wir nie zum Ziele gelangen. Pflicht unseres Hauptvorstandes ist es, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß uns der Platz eingeräumt wird, wohin wir gehören. Dann wird auch wieder die frühere Begeisterung bei unsern Kollegen eintreten und die Laune der selben, hervorgerufen durch die bisherigen Mißertolge, verschwinden, zum Wohle und Segen unseres Verbandes.

Heinrich Reitz, Rottenführer.

In Nr. 20 unserer Zeitschrift wird mitgeteilt, daß ein Kollege mit 9 Mk. bestraft worden ist, weil er dem Betriebs-Ing. u. Bm. zuviel gesagt hat. Ich schließe mich voll und ganz der Meinung des Kollegen Klewer an. Wenn ich an Stelle des Kollegen Klewer gewesen wäre, so hätte ich den Herren mal die Prüfungsordnung vorgehalten. Um Rottenführer zu werden, muß einer 2½ Jahren in der Bahnunterhaltung tätig sein. Wenn die Arbeit des Rottenführers jeder von der Straße machen kann, weshalb wird der Rottenführer dann geprüft und nachher angestellt, dann ist das ja überflüssig und die Verwaltung spart dabei Geld. Die Sache liegt tiefer. Wäre es vielleicht besser, wenn es gar keine Rote und Rottenführer gäbe, und es würde alles durch Unternehmer gemacht? Wären die Herren, die auf uns haben, dann zufriedengestellt? Die Rottenführer scheinen den Herren ein Dorn im Auge zu sein. Solche Vorkommnisse wie sie Kollegen Klewer begegnet sind, haben wir hier im Rheinland nicht zu erwarten. Wir haben es hier mit Herren zu tun, die unser Streben voll und ganz anerkennen, sogar unser Herr Amtsvorstand. Ich hatte kürzlich eine 1½ stündige Unterredung mit unserm Herrn Amtsvorstand, welcher mir erklärte, daß es nicht recht wäre, daß der Rottenführer so

schlecht gestellt sei bei seinen Leistungen. Auch unser Herr Oberbahnmeister tritt für unsern Stand ein. Er sagt immer: Wenn ich 100 Mann habe, so bekomme ich 90 für den Schaffnerdienst, 9 für den Weichenstellerdienst und einen, den besten, halte ich mir zurück. Als Rottenführer muß ich meine Arbeiten, die gerade wie ein Handwerk sind, stets ordnungsmäßig ausführen. Ich möchte nun mal gerne sehen, wenn ein Bahnmeister einen Mann von der Straße bekäme, der die Arbeiten der Rote leiten soll. Ein Bericht nach dem andern ginge zum Amt, worin geklagt würde, daß keine geeigneten Kräfte da wären. Wenn ein Bm. auf großen Bahnhöfen keinen guten Rottenführer hätte, auf den er sich verlassen kann, so läme er Tag und Nacht nicht zur Ruhe. Ein Bm., der gleich alles dem Amtsvorstand anzeigt, ist nicht auf dem richtigen Wege. Dieselben haben gewöhnlich von praktischer Arbeit nicht viel weg und wollen sich bloß durch Anzeigen über Wasser halten. Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß unter allzufrüh aus dem Leben geschiedener Herr Minister Bubbe, die Tätigkeit eines Rottenführers voll und ganz gekannt hat. Darum hat er dieselben 1905 zu Beamten gemacht, und keiner kann sagen, daß unsern Stand jeder von der Straße vertreten kann. Wer dieses meint, der hat keine Ahnung von der Bahnunterhaltung und ist ein Laie.

Ein Mitglied eines Bezirks-Verein vom schönen deutschen Rhein.

Ein Jahr liegt bereits der Krieg hinter uns. Wie sollte doch gleich nach der Revolution die Propaganda ein. Jeder Verband, jeder Verein organisierte, ein jeder wollte für sich, respektive für seinen Fachverein möglichst viel Mitglieder werben. Nun, Koll., wie steht's mit uns, hat ein jeder von uns genügend getan, um die Nichtmitglieder aufzuklären? Ist es uns gelungen, unsere Mitgliederzahl so zu erhöhen, wie man es wünschen könnte im Interesse des Verbandes? Ich kann da wohl mit „Nein“ antworten.

Um bei mir selbst anzufangen, muß ich zugeben, daß es mir wohl gelungen war, Mitglieder für unsern Verband, deutlicher gesagt, Bez.-Ver. Marienwerder, aufzunehmen, und daß auch jetzt noch Mitglieder bereit sind, einzutreten. So einfach ist die Sache aber nun einmal im Bez.-Ver. Marienwerder nicht. Denn trotzdem Geld und Aufnahmefähigkeit am 14. Februar 1919 eingesandt wurden, sind die betr. Koll. immer noch nicht im Besitz einer Zeitung. Ich meinerseits glaube genügend getan zu haben, denn ich habe es Koll. Dirla (Bez.-Vor.) durch Karte, Einschreibebrief und Eingekandt in der Zeitung in Erinnerung gebracht, aber umsonst. In der Vers. im Juli habe ich es zur Sprache gebracht. Darauf wurde mir vom Vorl. Koll. Dirla erwidert, ich hätte pro Mitglied 50 Pfg. zu wenig gesandt, sobald dieses bezahlt würde, würden die Kollegen aufgenommen. Ich habe dieses sofort erledigt in der Hoffnung, doch endlich die Koll. befriedigen zu können, aber weit gefehlt. Am 5. Oktober bin ich dieserhalb nochmals vorstellig geworden, aber wieder erfolglos.

Ein zweiter Fall! Die Ehefrau des Koll. R. Wrobel ist am 7. Mai verstorben, am 18. Mai schickte Koll. Wrobel die Sterbeurkunde an den Bez.-Ver.-Vorl. Koll. Dirla zwecks Zahlung der Sterbeunterstützung, trotz späterer schriftlicher Erinnerung hat Koll. Wrobel heute noch weder Antwort noch Geld.

Nun, Koll. des Bez.-Ver. Marienwerder, rafft euch zusammen, solch erbärmliche Zustände müssen aufhören. Ich kann noch mehr Fälle anführen, will aber wegen Raummangels, davon absehen. Es ist wohl genug. Ich meinerseits fordere Koll. Dirla hiermit auf, bis zum 1. Januar die Aufnahme der 5 Koll. zu erwirken, oder bis zu dem Termin das eingesandte Geld zurückzusenden, andernfalls ich gezwungen bin, mir weitere Maßnahmen vorzubehalten.

Daß es mir unter diesen Umständen verleidet wird, Mitglieder zu werben, dürfte wohl jedem Koll. einleuchten. Die Koll. wollen gerne dem Verband beitreten. Leider sind auch schon welche dem Weichensteller-Verband beigetreten.

Diese Tatsachen in der Zeitung breitzutreten, ist mir zwar nicht angenehm, aber leider nicht zu umgehen.

Käding, Rottf., Niesenburg.

Vereinsnachrichten.

Bez.-V. Altona, Sitz Hamburg. Versammlungsbericht vom 9. 11. 19. Der 1. Vorsitzende, Kollege Niemann, eröffnete um 2,15 Uhr die Versammlung mit Bekanntgabe der Tagesordnung. Punkt 1, Verlesen der letzten Niederschrift,

wurde an
Aufnahme.
Bericht der
erstatteten
nung vor
erteilt.
Spende an
lung wie
1. Mai b
vom 1. O
ganzes Sa
und Gew
glieder, a
Beamtenb
Eisenbahn
haben die
Mitglied
Schluß au
bandstage
legen, en
lung, da
werden n
ob wir
Gewerksch
nächste V
lokal (Ge

Bez.-
del am
(Lichtenh
Tagesort
Versamm
Mitglieder

Bez.-
Uhr wur
Er begr
Jammelte
bandsmi
Blägen
Niederl
Aufgeno
303 Mi
13. Sti
erzielt.
hungen
einstola
glieder
gliedern
verein
werden
mami,
tober u
werfsha
in verla
Jammeln
daß wi
glieder
mann
derle a
zur Ver
lichen
stehende,
welche
zogen
klärung
der Ge
zahlen
dabin
Silsbe
Lohnfr
vertrete
Mitglie
schließe
Novem
hab V
ken mel
der V
Donne
straße

Be
Dezem
Wihel
stätt.
terblie

wurde angenommen. Punkt 2: Zahlen der Beiträge und Aufnahme. Aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Punkt 3, Bericht der Kassiererevidenten. Die Kollegen Parbs und Jonas erstatteten Bericht. Kasse und Bücher sind in guter Ordnung vorgefunden worden. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Punkt 4, Verschiedenes. Der Betrag für eine Kranzspende an verlebte Mitglieder wurde von der Versammlung wie folgt festgesetzt: Für das Sommerhalbjahr vom 1. Mai bis Oktober 15 Mark, und für das Winterhalbjahr vom 1. Oktober bis Mai 20 Mark. — Zur Beachtung! Ein ganzes Jahr ist schon verflossen, seitdem sich größere Verbände und Gewerkschaften gebildet haben, denen sich einzelne Mitglieder, auch ganze Bezirksvereine, angeschlossen haben. Dem Beamtenbund, welcher sich jetzt Gewerkschaftsbund deutscher Eisenbahnbeamten nennt, waren wir eine Zeitlang angeschlossen, haben die Beitragszahlung eingestellt und sind mithin kein Mitglied mehr. Auf dem letzten Verbandstage ist der Anschluß auch nicht zustande gekommen. Zum nächsten Verbandstage soll und muß es sich entscheiden. Darum, Kollegen, entschließt euch und kommt in die Januar-Versammlung, da die Anträge zum nächstjährigen Verbandstag beraten werden müssen. Wir müssen endlich zum Schluß kommen, ob wir uns dem Deutschen Eisenbahner-Verband oder der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner anschließen wollen. Die nächste Versammlung findet am 11. Januar 1920 im Vereinslokal (Gasthof zum Goldenen Roß, Hüfnerposten 6) statt.

A. Bedendorf, Schriftf.

Bez.-B. Braunschweig. Unsere nächste Versammlung findet am 11. Januar 1920, nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal (Lichtenhainer Bierstube, Leopoldstr.) in Braunschweig statt. Tagesordnung: 1. Verlesen der Niederschrift von voriger Versammlung, 2. Zahlen der Beiträge, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Verschiedenes. Um rege Beteiligung bittet

der Vorstand. Herm. Wendhausen, Bez.-Vor.

Bez.-B. Berlin. Verhandlung vom 6. 11. 19. Um 7 Uhr wurde vom 1. Vorsitzenden die Versammlung eröffnet. Er begrüßte vor Eintritt in die T.-D. die zahlreichen versammelten Mitglieder und gedachte der verstorbenen Verbandsmittelglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Tagesordnung wie gewöhnlich. Die Niederschrift vom 2. 10. wurde verlesen und angenommen. Aufgenommen wurden 16 neue Mitglieder. Der Verein zählt 303 Mitglieder. Der 1. Vorsitzende gab den Verlauf des 13. Stiftungsfestes bekannt. Es wurden 320 Mk. Ueberschuß erzielt. Dem Vergütungsausschuß wurde für seine Bemühungen Dank ausgesprochen. Am 3. Januar findet im Vereinslokal, Andreasstr. 21, Maskenball statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. Vom Vorsitzenden wurde den Mitgliedern mitgeteilt, daß der Direktion von unserem Bezirksverein 3 Kottensführer zum Prüfungsausschuß vorgeschlagen werden sollen. Gewählt wurden die Kollegen Karl Hermann, Karl Herber und Hermann Salich. Da Ende Oktober unser 1. Verbandsvorsitzender Karl Schneider zum Gewerkschaftstag hier weilte, hat der Vorstand sich mit ihm in verschiedenen Verbandsinteressen und auch über unseren Versammlungsprotest unterhalten. Die Aussprache hat ergeben, daß wir den Protest fallen lassen. Die anwesenden Mitglieder waren einstimmig damit einverstanden. Kollege Hermann besprach eingehend alle Punkte im Vereinsleben, forderte alle Kollegen auf, ihre Interessen richtig zu vertreten, zur Versammlung zu kommen und hier die drückenden, dienstlichen Verhältnisse zur Sprache zu bringen. Der 1. Vorsitzende, Koll. Ruch, forderte die Mitglieder auf, die 5 Mk., welche jetzt und im Dezember vom Vereinskassierer eingezogen werden, zu zahlen. Kollege Holzhauser forderte Aufklärung, ob die Hilfskottensführer, da sie wohl nicht von der Gewerkschaft vertreten werden könnten, die 5 Mk. auch zahlen müßten. Die Kollegen Hermann und Ruch gaben dahin Aufklärung, daß die Gewerkschaft zu jeder Zeit die Hilfsbeamten vertreten wird (Wie mir bekannt, kann in Lohnfragen der Gewerkschaftsbund die Hilfskottensführer vertreten. Schneider, Vor.), da die Hilfskottensführer Mitglieder des Vereins sind und sich doch wohl nicht anschließen könnten. Kollege Schimmelpfennig, welcher am 2. November zur Bundesbezirksvorstandssitzung anwesend war, gab Bericht über den Verlauf. Unter „Verschiedenes“ brachten mehrere Mitglieder dienstliche Erlebnisse zur Sprache. Schluß der Versammlung um 10½ Uhr. Nächste Versammlung am Donnerstag, den 4. Dezember, im Vereinslokal Andreasstraße 21.

Kr. Reime, Schriftf.

Bez.-B. Breslau. Bekanntmachung. Sonnabend, den 13. Dezember d. Js. findet in Breslau im großen Saale der Wilhelmshöhe, Neudorfstraße Nr. 54, das 8. Stiftungsfest statt. Seit 1914 sind die Feiern infolge des Krieges unterblieben. Auf Drängen der Kollegen hat sich der Vor-

stand entschlossen, das 8. Stiftungsfest abzuhalten. Es liegt jetzt an den Kollegen, dafür zu sorgen, daß dieses Fest ein schönes Familienfest wird, um seit langer Zeit mal wieder im gemütlichen Kreise zusammen zu sein. — Die nächste außerordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 4. Januar 1920, im Vereinslokal in Breslau, Flurstraße Nr. 12, nachm. 1 Uhr statt. Es ist dringend notwendig, daß die Kollegen zu dieser wichtigen Versammlung vollzählig erscheinen. Mit voll. Gruß

S. Scholz, 1. Vor.

Bez.-B. Düsseldorf. Nächste Versammlung am 4. Jan. 1920, vorm. 9½ Uhr im Vereinslokal (Worringerhof, Worringerplatz zu Düsseldorf). Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Kollegen, welche an diesem Sonntag aus dienstlichen Gründen nicht erscheinen können, wollen die Beiträge bis 10. 1. 1920 an unseren Schatzmeister Mich. Hub. Köngen, Kottensf., Unterbach bei Düsseldorf-Gerresheim, einleiten.

J. A.: Deuk, Schriftf.

Ortsgr. Halberstadt. Am Sonntag, den 11. 1. 1920, nachm. 2½ Uhr, findet in Halberstadt, Bahnhofstraße (Hotel zur Reichskrone), eine Versammlung statt, wozu alle Kollegen freundlichst eingeladen werden.

Der Vertrauensmann: Belten.

Bez.-B. Hannover. Versammlungsbericht und Einladung. Der 1. Vorsitzende, Kollege Burghardt, eröffnete um 3.10 Uhr die Versammlung. Tagesordnung: 1. Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Zahlung der Beiträge, 4. Verschiedenes. Die Niederschrift wurde verlesen und angenommen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Die Beiträge wurden gezahlt. Unter „Verschiedenes“ wurde der Antrag gestellt, daß die Hilfskottensführer sich durch den Beamtenauschuß vertreten lassen sollen. Weiter wurde der Antrag gestellt, daß die Hilfskottensführer in eine besondere Lohnklasse aufgenommen würden, damit sie für ihre Aussicht und Verantwortung auch entlohnt werden. (Anmerkung der Red.: Ist bereits im Tarifvertrag vorgelesen. Der Beamtenauschuß kann sich mit Lohnfragen nicht beschäftigen.) Der Antrag wurde beim Beamtenauschuß gestellt. Schluß der Versammlung um 5 Uhr. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag, den 4. Januar 1920, nachmittags um 2½ Uhr, in Hannover, Rosenstraße 1 (Hotel zur Post), statt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Einführung neuer Mitglieder wird gewünscht. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Beiträge sind vom 1. Oktober ds. Js. an laut Beschluß der Versammlung auf vierteljährlich 3 Mk. festgesetzt und von den Mitgliedern, die nicht in der Versammlung erschienen waren, unverzüglich porto- und bestellgeldfrei an Kollegen August Schwerdtfeger in Hannover, Strangrube 10a, einzuliefern. Auch die noch rückständigen Beiträge müssen sofort abgesandt werden. Der Schatzmeister klagt, daß die Adressen verschiedener Kollegen nicht mehr stimmen und er Postkarten als unbestellbar zurück erhalten hätte. Alle Kollegen, die ihren Wohn- oder Dienstort ändern oder geändert haben, bitte ich, doch ihre Adressen genau angeben zu wollen.

J. A.: W. Maack, 1. Schriftf.

Bez.-B. Jüterburg. Versammlungsbericht vom 14. Sept. 1919. Anwesend waren 35 Mitglieder, darunter die Ortsvereinsvorstände Kollegen Kahle, Königsberg, und Schäfer, Angerburg. Die Tagesordnung wurde wie üblich erledigt. Aufgenommen wurden 11 neue Mitglieder. Als Bezirksvorstand wurde Kollege Kahle, Königsberg, gewählt. Inzwischen haben wir die erste Hälfte der Anschaffungsbeihilfe erhalten, wovon ein jeder Beamter verpflichtet ist, 1 Prozent Gewerkschaftsteuer zu zahlen. Diese 10 Mark werden von Beamten ebenso in zwei Raten, wie wir die 1000 Mark erhalten, also zweimal zu 5 Mark, an die ihnen zustehenden Fachverbände gezahlt. Die Fachverbände verteilen diese 10 Mark an die Gewerkschaften, welche sich an der Erwirkung der Anschaffungsbeihilfe beteiligt haben. Nun rate ich den Kollegen, um Porto zu sparen, die 10 Mark auf einmal an unsern Kassierer, Kollegen Albert Gubbath, Jüterburg, Viktorialstr. 7, umgehend einzuliefern, damit er das Geld geschlossen dem Verbandskassierer zuführen kann. Dann bitte ich die Kollegen, doch die Zeitung besser durchzulesen, denn laut Beschluß des Verbandstages haben wir vom 1. 10. 19 an 3.— Mk. Beiträge zu zahlen. Einzelne Kollegen schicken nur 2,75 bzw. 2,50 Mark, ein Zeichen, daß die Zeitung nicht gelesen wird. Für den Beamtenbund wird durch den Verband fortan nichts mehr gezahlt, so daß nur 3.10 Mark porto- und bestellgeldfrei in die Hände des Kassierers gelangen dürfen. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 6. 1. 1920, im Vereinslokal Petereit statt.

J. A.: Rudolf Voos.

Bez.-B. Kottbus. Versammlungsbericht vom 5. 10. 19. Die Versammlung wurde um 10 Uhr eröffnet. Anwesend waren 19 Kollegen. Tagesordnung: Punkt 1: Der Versammlungsbericht vom 6. 7. 19 wurde verlesen und genehmigt. Punkt 2: Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 3: Aufnahmen. Neu aufgenommen wurden 3 Kollegen. Überwiesen wurden: Kottf. Gotthold Herbst in Rüttersdorf von B.-B. Leipzig und Kollege Benno Köffel von B.-B. Posen. Der Vors. begrüßte die Koll. im Namen des Vereins. Punkt 4: Verschiedenes. Der Vors. gab nähere Erläuterung über die Beiträge zum Beamtenbund. Schluß der Versammlung um 12 Uhr. Wegen der schlechten Zugverbindung findet die vierteljähr. Versamml. Jan.—März nicht statt. Ersuche die Mitglieder, die Beiträge, welche jetzt 3 Mk. betragen, pünktlich an unsern Schatzmeister, Kottf. August Lehmann in Strohitz, Schußstr. 21, zu senden. Ab 1. Jan. 1920 wird in Finsterwalde ein neuer B.-B. gegründet. Auf Wunsch des Kottf. Karl Tösch, Finsterwalde, werden von B.-B. Kottbus nachstehende Kollegen überwiesen: Kottf. Gustav Krüger, Gröbzig; Reinhold Haubold, Kleinbahnen; Karl Tösch, Finsterwalde; Gotthelf Tösch, Gollmiz; Max Hochstättel, Finsterwalde; Ernst Wintel, Waltersdorf; Robert Nadelstod, Ermitz; Ernst Große, Wünnichhausen; Richard Broditz, Dobrilugk; Ernst Richter, Gollmiz; Gotthold Herbst, Rüttersdorf; Karl Domack, Breschna; Emil Hartig, Kirchnam; Emil Lott, Brenitz; Richard Fröschke, Brenitz; Karl Krause, Brenitz. Diese Kollegen müssen ab 1. 1. 1920 die Beiträge an den B.-B. Finsterwalde senden.

J. A.: Wille, 1. Vors.

Bez.-B. Königsberg i. Br. Versammlungsbericht vom 12. Oktober 1919. Der 1. Vorsitzende, Kollege Kahled, eröffnete um 10 Uhr vormittags die Versammlung und begrüßte die erschienenen Kollegen, sowie den 1. Vorsitzenden des Bahnmeister-Verbandes, Bahnmeister 1. Klasse Herrn Helbing, und den Vorstand des Beamtenbundes, Herrn Haffke. Erschienen waren etwa 60 Kollegen, darunter auch verschiedene Kollegen aus den Bezirksvereinen Jüterburg, Lützen und Allenstein. Es wurde sogleich zur Tagesordnung übergegangen. Als 1. Redner erhielt Herr Bahnmeister Helbing das Wort, welcher vom Verbands geladen worden war zwecks Stellungnahme und Aussprache gegenüber dem Bahnmeister-Verbande. Nach längerem Hin- und Herdebattieren wurde eine gute Einigung erzielt. Hierauf erhielt der 1. Vorsitzende des Beamtenbundes, Herr Haffke, das Wort, welcher einen Vortrag über Zweck und Arbeit des Beamtenbundes hielt. Dann folgte die Beitragszahlung, welche glatt erledigt wurde, und Aufnahme neuer Mitglieder. Zum Punkte „Verschiedenes“ wäre zu bemerken, daß eine Kommission gewählt wurde, welche über verschiedene Angelegenheiten beim Herrn Präsidenten vorstellig werden sollte. Um 2 Uhr wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden geschlossen. Der Tag der nächsten Versammlung wird noch bekannt gegeben.

J. A.: Augstein, 1. Schriftf.

Allen Kollegen des Direktionsbezirks Königsberg nachstehendes zur Kenntnis: Auf Beschluß des Gewerkschaftsbundes Deutscher Eisenbahnbeamten, Bundesbezirk Königsberg, sollen die Beamten von den 500 Mark Beschaffungsbeihilfe Mk. 5,— und die Hilfsbeamten Mk. 3,— an den Gewerkschaftsbund einzahlen. Dieser Betrag sollte erst von den Vertrauensmännern des Gewerkschaftsbundes, wie ich, Unterzeichneter, am 12. 10. 1919 in der Vereinsversammlung bekanntgab, eingezogen werden. Dies ist jedoch jetzt anders beschlossen worden. Das Geld ziehen jetzt die Bezirksvereine ein und zahlen es dann an den Gewerkschaftsbund. Ich bitte alle Kollegen dringend, die Mk. 5,— bzw. Mk. 3,— sobald als möglich an den Schatzmeister Koll. Ludwig Kottf. Königsberg i. Br., Rasser Garten 1—3, porto- und bestellgeldfrei einzusenden. (Was würden die Mitglieder sagen, wenn der Verband selbst nur für Interessenvertretung die hohen Beiträge und einmaligen Zahlungen verlangen würde? Ich frage, wer erhält das Geld? Die Red.) Die Ortsvereine Jüterburg, Lützen und Allenstein ziehen die Beiträge selbst ein und senden dann den Gesamtbeitrag nach hier. Das Geld wird zur Organisation dringend gebraucht, da der Gewerkschaftsbund die Beschaffungsbeihilfe ausgewirkt hat. (Die anderen Gewerkschaften auch! D. Red.) Liebe Kollegen, so wollen wir denn auch gern die Beihilfe beisteuern. Wer gleich gibt, gibt doppelt, deshalb bitte ich nochmals, sofort zu zahlen und nicht den Papierschein noch einige Male von beiden Seiten befehlen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß die nächste Versammlung des Ortsvereins Königsberg am Sonntag, dem 4. Januar 1920, vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal (Pillauer Bahnhofsgarten), Eigentumsstr. 21, stattfindet.

Friedrich Kahled, Bez.-Vorsitzender.

Bez.-B. Lauenburg. In der am 19. 10. 19 stattgefundenen Versammlung in Schlawe, wurde vom Vorsitzenden angeregt, daß die Beurteilung unseres Standes von allen unseren Kollegen mehr zum Selbstbewußtsein kommen müßte. Auch wurde von ihm der Wunsch geäußert, daß die Kollegen doch mehr Interesse der ganzen Verbandsarbeit widmen, und vor allen Dingen die Versammlung besser besuchen möchten, welches auch eine große Erleichterung für den Schatzmeister bedeuten würde. Derselbe bittet die Mitglieder, daß sie doch spätestens bis zum 20. des ersten Quartalsmonats die Beiträge an ihn senden möchten. Schatzmeister ist Kollege Albert Rosin, Schlawe, Kösliner Vorstadt 32. Rückständige Beiträge sind sofort zu entrichten. Von der Versammlung wurde der Wunsch geäußert, daß von Seiten des Verbandes darauf hingewirkt werden möchte, daß auch wir wieder mit Dienstkleidern versehen würden. Unter den Kollegen herrscht große Erregung, daß unsere Beamtengruppe so von den andern zurückgestellt wird. Die Rückzahlung des Kleiderkassengeldes genügt nicht. Der Schaden, der uns hierdurch zugefügt wird, wird ein ganz großer. Wir stehen hierdurch im Einkommen weit hinter denen zurück, die von der Verwaltung Kleider geliefert bekamen. Es sollte doch, wenn nicht sozial Stoffe vorhanden sind ein jeder etwas bekommen. Wir haben Kollegen, die bereits 2 Jahre ernannt sind, und keine Dienstkleider besitzen, da müßte doch schon von Seiten der Dienststelle gefordert werden, daß der Betreffende doch wenigstens einen Dienstanzug geliefert bekäme. (Anmerkung der Red.: Von Seiten des Verbandes ist hierin das Möglichste geschehen. Hier im Bezirk Essen werden sämtliche Beamte mit einem Dienstanzug beliefert.) Die nächste Versammlung findet am 18. 1. 1920, nachm. 3 Uhr, in Stolp im Kleinbahnhofshotel statt.

Der Vorstand. J. A.: Schwinnow, 1. Schriftf.

Bez.-Gr. Leipzig. Bericht über die Versammlung am 5. November 19. Der 1. Vorsitzende, Kollege Naumann, eröffnete 7 Uhr die Versammlung durch Begrüßung der Kollegen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der 1. Vorsitzende bekannt, daß Kollege Ernst Kaiser in Schfortleben am 1. März 19 in Pension gegangen ist. Danach wurde die Tagesordnung erledigt. Punkt 1: Zeitschriften-Angelegenheiten. Punkt 2: Beamtenbunds-Angelegenheiten. Punkt 3: Verschiedenes. Dienstliche Angelegenheiten kamen zur Aussprache. Schluß der Versammlung 10 Uhr abends. Die nächste Versammlung findet Mittwoch, den 3. Dezember, abends 7 Uhr im Vereinslokal statt.

J. A.: Jähnigen, 1. Schriftf.

Bez.-B. Lützen. Bekanntmachung! Wegen der schlechten Zugverbindung fällt die nächste Vierteljahrsversammlung aus. Sollte sich der Zugverkehr in nächster Zeit bessern, so wird rechtzeitig die Versammlung bekanntgegeben werden. Es wird noch immer vielfach vom Kassierer Klage geführt, daß verschiedene Kollegen mit ihren Vierteljahrsbeiträgen nicht pünktlich sind. Dieselben müssen mehrere Male gemahnt werden, wodurch unsere Kasse geschädigt wird, da das Porto heute so teuer ist. Deshalb bitte ich die Kollegen, ihre Beiträge bis zum 10. jedes ersten Monats im Vierteljahr an den Kollegen Kassierer Ziegler, Rosengarten (Kr. Angerburg, Ostpr.), mit 10 Pfg. Postbestellgeld abzusenden. Sollte das in Zukunft nicht geschehen, so fühle ich mich veranlaßt, diese Kollegen namhaft zu machen. Ich bitte alle Kollegen, in ihrem Umkreise um neue Mitglieder zu werben.

Schaefer, 1. Vors.

Bez.-Gr. Straßund. Am 12. Oktober ds. Js. ist in Stettin beschlossen worden, daß in Straßund eine Bezirksgruppe gebildet werden soll. Sämtliche Kollegen der Städte Straßund—Sakitz—Bergen—Lauterbach, Straßund—Greifswald—Jüßow—Wolgast—Anklam, Straßund—Demmi—Neubrandenburg, Straßund—Belger—Ribitz—Rostock—Belgast—Barth—Prerow, werden hiermit zu der am Sonntag, den 21. Dezember ds. Js. vormittags 10½ Uhr, im Hotel König von Preußen am Neuen Markt stattfindenden Versammlung eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher Kollegen wird gebeten.

L. Cummertow, vorl. Bezirksleiter.

Mitteilungen des Verbandsvorstandes.

1.

Der Vorrat an Satzungen ist vollständig aufgebraucht. Ein Neudruck würde sich vermeiden lassen, wenn diejenigen Bezirksvereine, die eine große Menge der Satzungen im Bestande führen, eine Anzahl derselben an den Unterzeichneten zurücksenden würden. Wenn eben möglich, muß ein Neudruck vermieden werden, da wir nach dem nächstjährigen Verbandstag doch neue Satzungen erhalten. Ich bitte also die Be-

zirksvereinsvorstände, ihren Bestand richtig abzuschätzen und die überzähligen Stühle zurückzugeben.

Die in Nr. 20 der Rottenführerzeitung von D. J. veröffentlichte Eingabe des Bahnmeisterverbandes, die Rotten- und Hilfsrottenführer betreffend, ist infolge eines Irrtums nicht vollständig wiedergegeben. Auf Grund einer Zuschrift des Herrn Oberbahnmeisters Thiede (Verbandsvorl.) bringe ich die fragliche Eingabe nochmals den Mitgliedern zur Kenntnis und erkläre hiermit, daß der Verbandsvorstand des Rottenführerverbandes von dieser Eingabe gerne Kenntnis nimmt und die Mißverhältnisse beseitigt hat.

Schneider, Verb.-Vorl.

Die nachstehend wiedergegebene Eingabe ist gemäß Beschluß des letzten Bahnmeisterkongresses dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten vorgelegt. Zweckmäßig verwenden sich die Abteilungsstellen in dem gleichen Sinne bei ihren zuständigen Direktionen, damit endlich die Bahnunterhaltung so gefördert wird, wie es für die Erhaltung guter Betriebsverhältnisse nötig ist.

Wastermark, Verschiebchf., den 14. Sept. 1919.

Betrifft: Eingabe des Vereins preussisch-hessischer und reichsländischer Eisenbahn-Bahnmeister E. B. um Verbesserung der Dienststellung der Rottenführer und Hilfsrottenführer.

Die gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse in der Bahnunterhaltung bedingen eine Festigung der Stellen der Rottenführer und Hilfsrottenführer, wenn diese in der Lage sein sollen, dem Bahnmeister bei der Anleitung und Beaufsichtigung der Rotten eine wirkliche Hilfe zu sein.

Der Rottenführerdienst ist steigend schwieriger und verantwortungsvoller geworden; die Tätigkeit der Rottenführer erfordert jahrelange Erfahrung, Geschicklichkeit, Sachkenntnis und noch eine ganz besondere Eignung zur Behandlung der Arbeiter. Bei dem fortgesetzten Ab- und Zugang neuer, ungeübter Arbeiter entsteht dem Rottenführer in der Anleitung dieser eine große Arbeit. Die betriebliche Verantwortung des Rottenführers nimmt ebenso steigend zu wie die Notwendigkeit, im Ersatz von Oberbaukosten möglichst Sparsamkeit walten zu lassen und die sehr im Rückstände gebliebenen Bahnunterhaltungsarbeiten energisch zu fördern.

Die verantwortliche Aufsicht über die Rotten verlangt zunächst unbedingt eine Hervorhebung und Befestigung der Hilfsrottenführer vor den ihnen unterstellten Arbeitern, um einen Ausgleich für die von ihnen geforderte Sachkenntnis und die zu tragende Verantwortung zu haben. Nur durch die Gewährung des Handwerkerlohnes oder einer entsprechenden Stellenzulage (nachträglich ab 1. April 1919) wird ein Anreiz für den Hilfsrottenführer gegeben, die wirtschaftliche Seite nach Kräften zu fördern und die von den Bahnmeistern zu verlangenden Pflichten auf sich zu nehmen.

Ebenso erachten wir es als unbedingt nötig, den planmäßig angestellten Rottenführer in die Gehaltsklasse der Werkführer zu überführen. Der Dienst der Rottenführer ist namentlich auf betriebsreichen Strecken und Bahnhöfen dem der Werkführer gleichwertig, indem auf solchen Stellen Kenntnisse und Arbeiten gefordert werden, die denen der Werkführer zweifellos gleichzuachten sind.

Die Wichtigkeit des Bahnunterhaltungsdienstes erfordert für die Rottenführerlaufbahn tüchtige, arbeitsfreudige Kräfte. Unter den jetzigen Verhältnissen haben aber gerade die besten Rottenführer das Bestreben, in andere Beamtenstellen überzutreten. Wirklich zum Rottenführer geeignete Arbeiter weigern sich, in die Ausbildung einzutreten; zur planmäßigen Anstellung an der Reihe befindliche Hilfsrottenführer lehnen es ab, zum Rottenführer ernannt zu werden und erbitten Anstellung als Weichensteller.

Die gesamten Umstände bedingen deshalb die Schaffung eines Anreizes, die Stellung eines Rottenführers begehrenswert zu machen und wirklich brauchbare Kräfte zu halten und zu erlangen, auf die sich der Bahnmeister verlassen kann.

Als solchen Anreiz sehen wir an:

- a) die Gewährung des Handwerkerlohnes an Hilfsrottenführer,
- b) die rangliche und gehaltliche Gleichstellung der Rottenführer mit den Werkführern.

Verein preussisch-hessischer und reichsländischer Eisenbahn-Bahnmeister E. B.

Thiede, Oberbahnmeister, 1. Vorl.

An den Minister der öffentlichen Arbeiten

Herrn Deser, Excellenz,

Berlin W. 9.

Antwort auf unsere Eingabe vom 27. 8. 1919.

Essen, den 7. Nov. 19.

An den Vorsitzenden des Verbandes deutscher Eisenbahn-Rottenführer und Hilfsrottenführer,

Herrn Rottenführer Karl Schneider

in Dahlhausen-Ruhr.

Durch das B.-A. Bochum.

Auf die Eingabe vom 27./28. August 1919 teilen wir im Namen des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten, der von den vorgetragenen Wünschen Kenntnis genommen hat, folgendes mit:

Zur Erhöhung des Gehaltes der Rottenführer und Bewilligung einer Stellenzulage sei eine Aenderung der Besoldungsordnung notwendig, die nur in Verbindung mit der allgemeinen Neuordnung der Beamtenbesoldungen vorgenommen werden könne.

Zu Ziffer 2 der Eingabe schwebten Verhandlungen mit der Finanzverwaltung, ob der frühere Grundsatz zu beseitigen sei, daß eine im privatrechtlichen Vertragsverhältnis ausgeübte Beschäftigung als ruhegehaltsfähige Dienstzeit nur dann anzurechnen ist, wenn zur Zeit der Ausübung dieser Beschäftigung bereits planmäßige Beamtenstellen des betreffenden Dienstzweiges vorhanden waren.

Die unter Ziffer 3 der Eingabe angeregte Wiederrückführung von Stellenzulagen für Hilfsrottenführer müsse den bereits schwebenden Tarifverhandlungen mit den Arbeiterorganisationen vorbehalten bleiben.

Unterschrift.

Laut Beschluß des diesjährigen Verbandstages ist der Beitrag vom 1. 10. ds. Js. an auf 3. — Mark erhöht worden, und müssen die Vereine pro Mitglied 2,75 Mark an die Verbandstasse abliefern. Dies ist bis jetzt von mehreren Vereinen nicht beachtet worden. Auch bitte ich die Bücherbestellungen, um dem Verband Unkosten zu ersparen, beim Kollegen Karl Feldmann, Oberhausen-Alfstadt, Herzogstr. Nr. 11, zu machen. Adam Berg, Verb.-Schachmeister.

Zur Frage der Beschaffungsbeihilfe.

Nachdem vor etwa 14 Tagen, auf Grund eines Beschlusses des Gewerkschaftstages, eine Abordnung unseres Gewerkschaftsvorstandes bei dem Herrn Reichsanwalt Bauer betreffend Abänderung der Bestimmungen über die Beschaffungsbeihilfe vorstellig geworden war, geht uns neuerdings aus Berlin die Mitteilung zu, daß sich bereits die Mehrheitsparteien der preussischen Landesversammlung erneut mit der Frage der Beschaffungsbeihilfe befaßt haben. Unsere Gewerkschaftsleitung hat ebenfalls Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien dieserhalb aufgenommen. Wahrscheinlich werden unsere Kollegen über das Resultat der erneuten Verhandlungen schon unterrichtet sein, wenn sie diese Zeitung in ihre Hände bekommen.

Ämliche Bekanntmachungen und Erlasse

Abdruck.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

IV. 46. 146. 1265.

Berlin, den 30. September 1919.

Die Pausen bei durchgehender Arbeitszeit.

(Auf den Bericht vom 17. d. Mts. — 2. B. 22. 96. —)

Die Anordnung des Erlasses vom 15. Dezember v. Js. — IV. 46. 146. 843 —, daß den Werkstättenarbeitern und den übrigen Arbeitern, deren Arbeitszeit mehrere, im einzelnen höchstens viertelstündige Arbeitsunterbrechungen — bis zur Gesamtdauer von 30 Minuten während einer Schicht — nicht als Pausen angesehen und in dieser Begrenzung zur reinen Arbeitszeit gerechnet werden, stellt bereits ein erhebliches Entgegenkommen gegenüber den Arbeitnehmern dar, das nicht dahin erweitert werden darf, daß für eine 7 1/2 stündige Arbeitszeit lediglich 8 Stunden zu bezahlen sind. Jede Unterbrechung über 15 Minuten Dauer ist danach als Arbeitspause anzusehen und demnach gemäß der gesetzlichen Bestimmung nicht als Arbeitszeit zu bewerten (Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918, R.-G.-Bl. S. 1334). Wünschen die Arbeiter solche Pausen, so steht dem zwar nichts im Wege, ihre Einrechnung in die reine Arbeitszeit unter Gewährung des Lohnes ist aber nicht angängig. Die Arbeitszeit ist dann um die Dauer der Pause zu verlängern. Es wäre ein unvertretbares und unbilliges Verlangen, wenn die Arbeiter, denen der Lohn für 8 Stunden bezahlt wird, diesen lediglich für 7 1/2 Stunden beanspruchen würden.

Im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen über die tägliche Arbeitszeit ist demgemäß darauf zu halten, daß da, wo Arbeitsunterbrechungen bis zu 15 Minuten Dauer gewährt werden, diese nicht überschritten werden. Wo sich mit diesem Zeitmaß dem Bedürfnis nach Unterbrechung der Arbeit — insbesondere zur Einnahme eines Imbisses — nach Lage der örtlichen Verhältnisse nicht entsprechen läßt, muß die Dienstleistung abgeändert, eine Pause von genügender Länge eingelegt, diese aber der reinen Arbeitszeit voll zugeschlagen werden. In den meisten Fällen wird eine Pause von 30 Minuten allen Ansprüchen genügen. Bei nur 8 Stunden reiner Arbeitszeit kann es aber von niemandem als Unbilligkeit empfunden werden, wenn die Dienstschrift dann 8 1/2 Stunden beträgt. Zur Abführung der Arbeitszeit am Ende der Schicht liegt kein Bedürfnis vor. Die Antragsteller sind dementsprechend zu bescheiden.

Aus den angeführten Gründen muß es auch für die Bahnunterhaltungsarbeiter bei der getroffenen Regelung (f. a. den Erlaß vom 3. April ds. Js. — IV. 46. 146. 326. —) bewenden.

Im Auftrage.

Bekanntmachung.

Nachstehenden Mitgliedern kann die Zeitung nicht zugestellt werden. Die Bezirksvereine werden gebeten, die genaue Adresse an den Verbandsvorsitzenden, Herrn Karl Schneider, Dahlhausen-Ruhr, einzusenden.

Anton Woylesat, Helsen, Bez. Hamm, Bahnhof.
Josef Schmus, Aachen, Koermonderstr. 35.
Ernst Zell, Eilshne, Südbahnhof.
H. Penkel, Erbach-Odenwald, Bez. Darmstadt, Marktstraße 3.
H. Penkel, Erbach-Westertwald, Bez. Frankfurt a. M., Marktstraße 3.

Versammlungs-Kalender.

Altona-Hamburg, 11. 1. 1920, Hambg., Gasth. Zum gold. Kof.
B.-Rittershausen, 11. 1. 1920, 3 Uhr, B.-Rittersh., Vereinslokal.
Braunschweig, 11. 1. 1920, 2 Uhr, Braunschweig, Lichtenheimer Bierstube.
Berlin, 4. 12. 1919, Berlin, Vereinslokal.
Breslau, 4. 1. 1920, 1 Uhr, Breslau, Vereinslokal.
Düsseldorf, 4. 1. 1920, vorm. 9 1/2 Uhr, Düsseldorf, Worringerhof.
Dortmund, 4. 1. 1920, 3 Uhr, Dortmund, Vereinslokal.
Duisburg, 4. 1. 1920, 4 Uhr, Duisburg, Vereinslokal.
Essen, 11. 1. 1920, 3 Uhr, Essen, Rath. Gesellenhaus.
Frankfurt a. M., 4. 1. 1920, 1 Uhr, Frankfurt a. M., Vereinsl.
Hagen, 11. 1. 1920, 2 1/2 Uhr, Hagen, Vereinslokal.
Halberstadt, 11. 1. 1920, 2 1/2 Uhr, Halberstadt, Hotel Zur Reichskrone.
Hannover, 4. 1. 1920, 2 1/2 Uhr, Hannover, Hotel Zur Post.
Insterburg, 6. 1. 1920, Insterburg, Vereinslokal Peterreit.
Koblenz, 14. 12. 1919, Koblenz, Gastwirt Lühel.
Kattowitz, 5. 1. 1920, 2 Uhr, Beuthen D.-Schl.
Leipzig, 3. 12. 1919, 7 Uhr, Leipzig, Vereinslokal.
Lauenburg, 18. 1. 1920, 3 Uhr, Reimbahnhofshotel.
Paderborn, 4. 1. 1920, 1 1/2 Uhr, Soest, Wirtsh. fr. Werlinggrö.
Schneidemühl, 4. 1. 1920 1 Uhr, Schneidemühl, Eisenbahnkantine.
Stendal, 4. 1. 1920, 2 1/2 Uhr, Stendal, Rest. Genskl.
Stettin, 11. 1. 1920, 11 Uhr, Stettin, Gastwirt Ziecke.
Stralsund, 21. 12. 1919, 10 1/2 Uhr, Stralsund, Hotel König von Preußen.

Tauschgesuch.

Welcher Rottenführer oder Hilfsrottenführer tauscht mit Rottenführer des Bezirks Danzig, Strecke Braust-Karthaus. Hier Dreizimmer-Dienstwohnung und viel Länderei und Grasnutzung für eine Kuh-vorhanden.

Anfragen sind zu richten an Rottenführer Hinz, Bf. See-Resen bei Karthaus, Westpreußen.

Echte schwarze Tuchleder-Hosen

p. St. Mh. 48, Qual. Extra Mh. 57, Hosen mit roter Biele 3 Mh. mehr. Echte schwarze, blaue oder feldgraue Drell-Plewis mit Bahn-, Post- od. schwarz. Knöpf. p. St. M. 32,50. Nur echte Qualität, keine Ersatzware. Als Maß erb. ganze Körperlänge, ob stark, mittel oder schlank. Versand gegen Nachnahme. Julius Hammerschlag, Halle-Saale 11.



Glückwünsche.

Die Hilfsrottenführer

August Wolf,
Albert Schulz,

bei der Bm. 3, Stettin und Hilfsrottenführer

August Labenthin

bei der Bm. Tannow sind am 1. Oktober rückwirkend vom 1. April 1919 zum Rottenführer ernannt.

Wir beglückwünschen sie herzlich.

Der Vorstand und die Kollegen des Bez.-B. Stettin.

J. A.: Müller, 1. Schriftführer.

Unsern lieben Vereinskollegen

Hermann Schmidt

und seiner Ehefrau in Bahnhofs 4 bei Neubabelsberg zu ihrer am 18. Novbr. ds. Js. stattgefundenen Silberhochzeit die herzgl. Glück- und Segenswünsche.

Die Kollegen des Bez.-B. Berlin.

J. A.: Jul. Voberg.

Theodor Müller

Mechan. Uniform- u. Herrenkleiderfabrik. Spinnerei u. Weberei, Seiffenrondorf Sachsen, (Oberhannendorf, Böhmen.)



Ansere meinen Uniformmützen u. anderen Kleidungsstücke liefere ich nun auch wieder meine so außerordentlich beliebten u. ausserst haltbaren echtschwarzen Ledertuchhosen prima Qualitäten, wieder wie beste Friedensware.

Bitte Muster u. Preise einzuholen.

Soeben erschienen:

Meyers Handlexikon

für jeden unentbehrlich, da alle Fragen beantwortet. 7. Auflage. 1600 Textabbild., 45 Kart., 30 Bildertafeln. 75 000 Stichwörter, 700 Seiten Text. In Leinen geb. Mh. 44. Georg Mebers Weltgeschichte, 1. Bd. Altertum und Mittelalter, 2. Bd. Neuzeit und Neueste Zeit. Imt. Halbfrz. geb. Mh. 55. 10 Prozent Monatsraten gestattet.

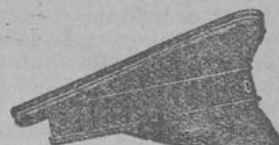
Otto & Co.,
Berlin-Lichterfelde.

Herren-Anker-Uhr.

(Keine billige Stahlware.)

Elegante Nickelarmstättung, 30stünd. Unterwerk. 1 Jahr Gar. nur Mh. 23 gegen Nachn.

M. Müller, Ettlingen,
(Baden), Pforzheimerstr. 5.



Clemens Wagner,

Braunschweig 4, Fernruf 933, best empfohlene Mühlenfabrik liefert wieder: tadellose Mützen aus ff. Tuch. Vorzüge: Formschönheit, Leichtigkeit, bequemer Sitz. Preisliste mit zahlreichen Abbildungen umsonst. Täglich Dankeschreiben für gute Lieferung.

Keine Preiserhöhung!

Wir liefern jedes Werk gegen 10 Proz. Monatsraten.

Gottfr. Keller	5 Bde. geb.	M 53
Boiff I	10 "	M 110
Th. Storm	3 "	M 22
G. Freitag	16 "	M 176
G. Böfen	5 "	M 44
Wildenbruch	4 "	M 33
Gudermann	6 "	M 50
P. Moserger	40 "	M 242
Fellg Dahn	25 "	M 215
Gschiruth	20 "	M 195

Otto & Co., Berlin-Lichterfelde, (Postcheckkonto Berlin 47344).

Stempel

aller Art

liefert schnell und billigst die

Buchdruckerei

C. Hundt sel. Wwe.

Sattingen-Ruhr.

Für die Red. verantwortl.: Verbandsvors. Carl Schneider, Dahlhausen-Ruhr. — Für den Inseratenteil verantwortl.: C. Hundt sel. Wwe., Sattingen-Ruhr. — Druck: C. Hundt sel. Wwe., Sattingen-Ruhr.